

Saale-Beitung.

Worumbelagter Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spaltenpreis aber beim Raum mit 30 Pfg. ...
Redaktion und Haupt-Verwaltung: Halle, Br. Sandbühnenstraße 17;
Verlags-Geschäftsstelle: Markt 2.
Anzeigen-Geschäftsstelle: Br. Ulrichs-
straße 63, I.; Telefon Nr. 501 u. 176.

Bezugspreis für Halle vierteljährlich bei postmässiger Anlieferung 2.50 M., durch die Post 2.75 M., auswärts Zuzahlungspflicht. Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen. Um amtlichen Zeitungs-Bestellungen unter „Saale-Beitung“ einzutragen. ...
Hauptredakteur der Redaktion Nr. 1160; der Abonnementsverwaltung Nr. 1133.

Nr. 497.

Halle a. S., Sonntag, den 23. Oktober.

1910.

Gewerbliches Schulwesen und Kultusministerium.

Das gewerbliche Schulwesen in Preußen soll demnächst durch Gesetz geregelt werden. Zuerst schweden Verhandlungen über eine Vorlage, die dem Landtag in der nächsten Tagung unterbreitet werden soll. Bei der Beratung im Parlament wird sicherlich auch die Frage wieder erörtert werden, ob das Fortbildungs- und Fachschulwesen dem Kultusministerium unterstellt werden soll. Seit längerer Zeit sind Bestrebungen im Gange, die das Ziel haben, das gesamte Fortbildungs- und Fachschulwesen dem Handelsministerium zu trennen und dem Kultusministerium anzugliedern. Die preussische Staatsregierung hat bisher diesen Bestrebungen Widerstand geleistet, aber immerhin besteht die Gefahr, daß die einflussreichen Kreise, die für die Zuteilung des gewerblichen Unterrichtswesens an das Kultusministerium eintreten, im Zeichen des schwarzen Blaus ihren Willen durchsetzen.

Man erinnert sich, daß im Herrenhaus kein anderer als Graf Fieseler die Abtrennung nachdrücklich vertreten hat. Wenn man auch den Verdiensten dieses Mannes auf anderen Gebieten große Anerkennung zollt und sein Interesse für das Fortbildungsschulwesen hervorheben muß, so darf man ihn doch nicht zugleich als einen zutüchtigen Vertreter unserer Verwaltungseinrichtungen ansehen. Die Oberbürgermeister, die das die Verwaltung genau kennen, wänden sich recht deutlich gegen diese Forderung. Das ist umso mehr bemerkenswert, als gerade die großen Städte in jenseitiger Opferfreudigkeit große Summen für das gewerbliche Schulwesen hergeben haben. Der schaffensfreudige Zug der Städte Preußens auf dem Gebiete des gewerblichen Unterrichtswesens verdient die größte Anerkennung in Aussicht auf die Wohlthat des Landes. Die Vertreter eben dieser Städte müssen die größten Bedenken tragen, auf diesem Gebiete mit dem Kultusministerium zu arbeiten. Die Gründe dafür sind bekannt genug. Wenn man aber die Stadtverwaltungen für diesen Zweck gegen ihren beengenden Wunsch dem Kultusministerium unterstellt, so ist mit ziemlicher Sicherheit zu erwarten, daß das Interesse der Städte gelähmt und das freudige Zusammenarbeiten zwischen Regierung und Kommunalverwaltung erheblich leiden wird.

Der inneren Gründe sind aber noch eine ganze Reihe, die gegen die Zuteilung des gewerblichen Unterrichtswesens zum Kultusministerium sprechen. Die gewerblichen Schulen, vor allem die Fortbildungsschulen sind durch Betonung des Berufs- und Fachunterrichts groß geworden. Der Einfluß des praktischen Lebens hat sich in diesen Schulen Geltung verschafft. Diese Wahrheit bleibt bestehen, trotz kleiner Differenzen, die sich vereinzelt zwischen Schule und Praxis gezeigt haben. Gewerbetreibende, Kaufleute, Handels- und Handwerkskammern, gewerbliche und kaufmännische Vereine, alle haben mitgearbeitet, und stehen in enger Verbindung mit den gewerblichen Schulen und ihrer Arbeit. Im Lande gewerblich und in seinem Betrage sind auch die Männer der Praxis stark vertreten. Handel und Gewerbe treten also in unmittelbare, direkte Beziehung zu den kaufmännischen und gewerblichen Schulen. Das ist ein gesunder und natürlicher Zustand. Demgegenüber will es recht wunderlich erscheinen, daß in dieser rein praktischen Sache jetzt eine Anzahl von Theologen oder ehemaligen Seminardirektoren mitzusprechen hat. Man kann sich überhaupt kaum ein Bild machen, wie die ganze Organisation geartet ist. Das gewerbliche Schulwesen hängt mit dem Landesgewerbeamt aufs engste zusammen und das Landesgewerbeamt ist in seinen inneren Interessen mit dem Ministerium für Handel und Gewerbe verflochten. Man kann doch unmöglich annehmen, daß ein Handelsgewerbeamt in der heutigen Zeit einen ausgeprägten Kultusministerium unterstellt wird.

Der preussische Fortbildungsschulstatut hat sich einströmig gegen die Abtrennung des gewerblichen Schulwesens vom Handelsministerium erklärt und wir hoffen, daß sein gewichtiges Wort bei den weiteren Verhandlungen gebührende Beachtung finden wird.

Flieger und Aufklärer.

Es ist wenig über ein Jahr her, daß einer unserer bekanntesten Generale von einem ausländischen Fliegertechniker gefragt wurde:

„Klauben Ew. Excellenz, daß Aeroplane mit Nutzen in der modernen Kriegsführung verwendet werden können?“ und die skeptische Antwort erhielt: „Aber sicher! Nur müßten wir die Apparate anschaffen und den Feind veranlassen können, damit aufsteigen!“

In der Zwischenzeit hat das Einzelgelenk fraglos erhebliche Fortschritte gemacht, die schon darin zum Ausdruck kommen, daß unser Kriegesministerium für die Johannistafel Besan-

staltungen namhafte Preise gab, in Döberitz und auf anderen Truppenübungsplätzen eigene Versuchsflugfelder eingerichtet hat und auch sonst den neuen Sport in der Armee nach Möglichkeit begünstigt. Gerade in Hinblick jedoch auf das in einem Teile der deutschen Presse beliebte Ausspielen des „französischen Unternehmungsgeistes“ (entgegen dem bedächtigen und nüchtern-bemessenen Vorgehen unserer Heeresverwaltung) muß — so schreibt ein Fachmann — dringend vor einer Ueberhöhung des Wertes von Aeroplanen, besonders als „Ersatz der Kavallerie“, gewarnt werden. Um die reiferliche Reflektierung wirklich und gänglich in die dritte Dimension verlegen zu können, müßten die Aeroplane zu jeder Zeit und unter allen Verhältnissen verwendbar sein und sichere Meldungen an eine bestimmte Stelle zurückbringen — was nach ihrer eigenen Natur heute und für die Zukunft ausgeschlossen ist. Es dürfen Aufklärung und Sicherungsdienst auch in der Nacht keine Unterbrechung erleiden. In der Nacht sieht man aber vom Aeroplan aus, selbst wenn der Flug niedrig gehalten wird, so gut wie nichts; man hört auch Truppenbewegungen kaum, weil vielfach ihr Geräusch für den Beobachter durch das Surren der Schrauben überdeckt wird. Kavallerie dagegen bleibt dicht am Feinde und beobachtet auch des Nachts Veränderungen bei ihm. Wetter- und Schneestreiben usw., die die Tätigkeit der Aeroplane, aber nicht die der Kavallerie ausschließen, sprechen weiter gegen der Luft-Kavallerie-Traum. Reiterpatrouillen finden leicht ein Obdach für die Nacht und Futter; Aeroplane aber nicht überall die Möglichkeit zu Reparaturen und neue Treibmittel. Pferdeersatz ist auch in Feindesland wohl zu haben; nicht aber können unbrauchbar gewordene oder heruntergefallene Aeroplane dort ersetzt werden. Aeroplane können sich der Sicht des Gegners nicht entziehen. Aus ihrer bloßen Anwesenheit darf leicht geschlossen werden, daß sie Meldungen übermitteln wollen. Allein deshalb kann die Forderung Entschlüsse ändern, wie dies am 13. September bei den französischen Armee-Mandern auf beiden Seiten erfolgt ist. Geheißt verfahren Offizierpatrouillen werden dagegen vom Gegner einfach nicht bemerkt und beobachtet ohne Unterbrechung. Die heutigen Aeroplane brauchen zum Aufstieg wie zum Landen Gelände besonderer Art. Werden sie dies überall finden? Offizierpatrouillen sehen auch in das Innere von Wäldern hinein, die von Aeroplanen ohne Einfluß überfliegen werden, so daß ihnen darin verlorene Truppen entgehen und nicht festgestellt werden. Von einem Ersatz der Kavallerie durch Aeroplane im Aufklärungsdienst ist also keine Rede. Allein eine gegenseitige Ergänzung kann das Ziel der fortschreitenden Technik sein. Aus allen diesen Gründen ist es durchaus verständlich und richtig, daß sich die maßgebenden Dienststellen u. a. ausdrücklich dagegen verwahrt haben, daß die Ueberlandflüge von Johannistafel nach Döberitz als „militärische Erkundungsfahrten“ bezeichnet wurden. Von brauchbarer Luftaufklärung sind wir, nach der sehr verständlichen Ansicht der Herren im Kriegsministerium und in der Verkehrsinspektion, noch ein gut Stück entfernt.

Deutsches Reich.

Zum Kaiserbesuch in Gröfen

medel der Dracht: Es wird jetzt bekannt, daß der deutsche Kaiser der deutschen Abteilung der Weltausstellung in cognito einen Besuch abstaten wird. Von einem offiziellen Besuch der Ausstellung wurde Abstand genommen, weil die Zeit des Aufenthaltes zu kurz ist und weil man sich nicht darüber einigen konnte, welche Abteilungen und Länder der Kaiser besuchen sollte.

Die Reichswertzuwachssteuer.

Die Kritik der Reichswertzuwachssteuer-Gesetzentwurfes schwankt selbst innerhalb der politischen Parteien zwischen den beiden Polen des Standpunktes der Anhänger einer Reichs- und derjenigen einer Gemeindesteuer hin und her. Innerhalb des Zentrums ist dieser Zwiespalt der Meinungen erst in den letzten Tagen wieder zutage getreten: nachdem der Zentrumsführer in der Kölner Stadtverordnetenversammlung Luftzutritt erhalten in einer Broschüre sich dem Gedanken einer Wertzuwachssteuer von Reichs wegen ablehnend gegenüber stellt, hat, tritt nun der süddeutsche Zentrumsführer Dr. Berger einfließen für die Reichsteuer ein. In einer in der Vorlage von Ernst Reinhardt in München erschienenen Broschüre „Das Reichsgebot über die Wertzuwachssteuer“ liefert er einen Kommentar zu dem oben erwähnten der Reichsstatut vorliegenden Entwurf nach der von der Kommission in zweiter Sitzung beschlossener Fassung, die manche Einwendungen gegen die Reichsteuer mit Gehör aufnahm. Unter der gutklingenden Voraussetzung, daß die wirtschaftspolitische Bedingung für die Einführung des unveränderten Wertzuwachses die Anminderung von Menschen auf beschränktem Raum sei und die große Aufgabe

hierfür der Aufschwung des gesamten Wirtschaftslebens der Nation bilde, wird die Finanzprüfung der Wertzuwachssteuer als einer Gemeindesteuer abgelehnt:

„Eine großartige Zuwachssteuer, die vom Standpunkt der allgemeinen Interessen ausgeht, kann für Deutschland nur vom Reich geschaffen werden. ... Die Einseitigkeit der Zu-

machsteuer im Reich bedingt sich aus dem Umstände der Verhältnisse, denen das Steigern der Bodenrente entspricht.“
Der Verfasser sucht darzutun, daß man dieselbe Berücksichtigung in den Grundbesitzverhältnissen und den Bodenpreisen wie im Reich vielfach im Gebiete einer einzelnen Stadt finde. Dr. Jäger vertritt aber auch das wosterefindende Interesse der Gemeinden mit der Forderung, die Zuwachssteuer für das Reich mit Zurückhaltung anzulegen und den Gemeinden Spielraum zum Ausbau der Steuer zu lassen. Diese Forderung wird nach Ansicht des Verfassers im vorliegenden Entwurf erfüllt. Die Tendenz der Broschüre ergibt sich leicht aus nachstehenden Aphorismen, bezüglich des Beginns der Steuerberechnung:

„Die Erfahrung bei den gemeindlichen Wertzuwachsteuer hat gezeigt, daß die Schwierigkeiten um so größer werden, auf je kürzere Zeit die Steuer zurückgeht.“

Bezüglich der Zurechnungen und Abzüge zur Ermittlung des steuerpflichtigen Wertzuwachses: „Wie das Gesetz jetzt vorliegt, ist es ganz ausgeschlossen, daß es jemals den veränderten Verhältnissen treffen könne, im Gegenteil ist auf der unverbürgten Wertzuwachs in hohem Maße gestiegen.“ Bezüglich der Steuererträge: „Besonders wäre eine leichte Erhöhung für die mittleren Gewinne von 50—100 Proz. zu wünschen, weil diese den größten Teil der rein spekulativen Gewinne umfassen.“ ... Die größte Erhöhung der Steuer bei einer Steigerung von 30 Jahren begünstigt besonders auch die sogenannten Millionenbauern, welche die größten Gewinne machen. Eine Milderung wäre wohl auch hier zu wünschen.“ Bezüglich der gemeindlichen Zuschläge: „Es dürfte ... für die Gemeinden vielfach besser sein, wenn der Reichsrat fräntiger gestaltet wird, damit ihr eigener Anteil sich auf diese Weise erhöht. In der Weise etwa, daß der Höchstfuß von 30 Proz. schon bei 200 Proz. Wertzuwachs erreicht wird.“ Die finanziellen Wirkungen des Gesetzes schätzt Dr. Jäger übrigens nicht hoch ein, „weil das Gesetz zu starke Zu- und Abweichungen gewährt, daß sich der steuerpflichtige Wertzuwachs wesentlich auf Fälle großer und rascher Gewinne beschränken wird.“

Im Gegensatz zu Kauten sucht der Verfasser die Interessen mit einem Wort von Treibstoffe abzumessen; es sei eine unbillige Maßheit, daß der Interessent fast niemals selbständig sei, und er schließt mit einem dringlichen Appell an Reichstag und Bundesrat, fest zu bleiben: „Der vorliegende Gesetzesentwurf würdige die berechtigten Interessen und den Mittelstand, befreit aber den wirtschaftlich unverbürgten Wertzuwachs für Reich und Gemeinde.“

Ein Nahrungsmittelgesetz.

Zu der Meldung, die Reichsregierung sei mit den Vorarbeiten zu einem Nahrungsmittelgesetz beschäftigt, schreibt man: Es handelt sich nicht um den Erlass eines Nahrungsmittelgesetzes oder um eine Novelle zu dem jetzt geltenden Nahrungsmittelgesetz vom Jahre 1879, sondern um Vorarbeiten zu einem Gesetzentwurf für den Vollzug der Nahrungsmittelkontrolle. Ueber diese Fragen haben bereits seit längerer Zeit Erörterungen an den zuständigen Stellen. Die Erledigung der Frage ist verzögert worden durch die Einbringung und Verabschiedung des Weingesetzes vom vorigen Jahr, weil man zunächst über die Wirkungen der für den Handel mit Wein eingeführten sehr weitgehenden Kontrollvorschriften Erörterungen sammeln wollte. Nachdem diese nunmehr zur Verfügung stehen, läßt sich annehmen, daß auch die Verarbeiten für eine gesetzliche Regelung des Vollzuges der allgemeinen Nahrungsmittelkontrolle demnächst weiter gefördert werden.

Kardinal Kopp.

Ueber den Kardinal Kopp geben einem Göttinger Blatt aus Hildesheim Mitteilungen zu, die mit Rücksicht auf Kopp's scharfe Betonung des Konfessionalismus von Interesse sind. Kopp, der in Hildesheim das Gymnasium befehlt hat, war dort auch Generalvikar, bevor er Bischof von Fulda wurde. Mit Bezug auf jene Zeit heißt es in der erwähnten Zeitschrift:

„Der hochwürdige Herr vertrat sogar mit Vorliebe mit den Korpsführern des Nationalliberalismus. Senator Römer und der aus Emden als Millionär heimgekehrte Konrad Draz gehörten zu seinen persönlichen Freunden, ihrem Einfluß hat er die Ernennung zum Bischof von Fulda zu danken.“

Die nationalliberale Partei ist, vom Zentrum ganz abgesehen, vielleicht nicht einmal die einzige, zu der Kardinal Kopp intime Beziehungen gehabt hat.

Die Bremer Straßenbahn.

Der Vorstehende des Gewerbegerichts in Bremen hatte am Samstag die Straßenbahnerkommission zu sich geladen, um eine Rangabstimmung mit der Direktion der Straßenbahn abzugeben. Die Straßenbahner lehnten ab, mit der Direktion ohne die Verbandsvertreter zu verhandeln, während die Direktion erzwungenermaßen abzugeben. Damit hat abermals ein angestrebtes Abkommen gescheitert.

Wagner hat ein Besenbündel von ihm gegeben. Das hiesige Amtsgewerbe erhielt aus Monte Carlo einen Brief von Wagner, in dem er Bestimmungen über sein Vermögen getroffen hat. Die demselben Besenbündel von Wagner und seinen Kindern, das ihm unter einem 50,000 Mark verrentet hat. Die Unterhaltungskosten liegen bis Anfang dieses Jahres zurück.

Berlin, 20. Okt. (Sag ein Knab ein Knäseln hoch!). Der Ausschuss für Errichtung eines Denkmals für den Komponisten des Hoffmanns, hat ein Knäseln hoch! Heinrich Werner, im Ringen, hielt heute seine Schlußfeier, die im hiesigen Aufgehüllte und hochselbst Denkmal sind ab. Für das hiesige Knäseln, eingegangen und 1876/77 ab. Ingegessen 1848, 93 Mark, soll zur Beschaffung des Denkmals verwendet werden. Die auf das Denkmal sich beziehenden plötzlichen Veränderungen usw. sollen dem Kirchhof-Schriftführer, Heintze, Abhandlungen usw. sollen dem Kirchhof-Gemeindevorstand einverleibt werden. Geplant ist die Einweihung eines Wagners-Denkmals im Gemeindegarten. Es wurde noch eine Kommission gewählt, welche die gelegentlich der Einweihung des Wagnersdenkmals angeregte Gründung eines Wagner-Gesangsbundes in die Tat umsetzen soll.

Stettin, 20. Okt. (Neuer Direktor.) Im Beisein des Generaldirektors und der Schüler der Setunbar- und Georgensfeldung sind durch Schulrat Dr. W. Bieder die Einführung des neuernannten Direktors der genannten Anstalten, des bisherigen Direktors Karl Langlois aus Weisbach, Orla, hat. Er ist der Nachfolger des zum Großh. Bezirksaufseher für den Kreis Pommern ernannten bisherigen Direktors Großkopf.

Meiningen, 19. Okt. (Ein Defizit von 60,000 Mark.) In der Distriktsratung, die von dem jüngst durch Selbstmord getödteten Bezirksamtssekretär Keller veranlaßt wurde, ist ein Defizit von 60,000 Mark festgestellt worden. Der Distriktssekretär Keller wurde vom Amte suspendiert; er ist der Teilnahme an den Unterhaltungsarbeiten schuldig.

Kassel, 21. Okt. (Bergwerksdirektor August Buchmann.) Der Generaldirektor Graf Schwerin, dessen Vernehmung auf Anordnung der Staatsanwaltschaft zu Hannover hier großes Aufsehen erregt, wurde wieder auf freien Fuß gesetzt, da die Beschuldigungen des angeblich betrogenen hannoverschen Kreditanwalts sich nicht aufrecht erhalten ließen.

Wetzlar, 22. Okt. (Todesurteil.) Heute früh wurde ein 77 Jahre alter Schneider, der in der Thomaststraße 18 wohnt, aus einem Fenster der zweiten Etage in den Hof hinaus gestürzt. Er erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot. Schermer hat ihn zum Selbstmord veranlaßt haben.

Theater und Musik.

Ein unbekannter Wagner-Fund.

Das Antiquariat A. Stargardt in Berlin hat ein Musikmanuskript Richard Wagners erworben, das bisher unbekannt war und unerschaffen ist. Es handelt sich um das Arrangement des berühmten Liedes „Träume“ (Stäbe) zu „Trieben und Tode“ für Solo-Violine und zehnmittelmäßiges Orchester. Rede Dirigentenstimme ist von Wagners Hand geschrieben und trägt am Ende seine Initialen R W, mit Ausnahme der Stimme des zweiten Sopran, bei der die Initialen fehlen. Im Ganzen sind es zehn Blätter, die in Zürich im Dezember 1857 geschrieben wurden.

Wie man Direktor der Comédie-Française wird.

Jules Claretie, der 25 Jahre lang die Geküste von Frankreichs klassischer Bühne, der Comédie-Française geleitet hat, tritt nun von seinem Amt zurück und hat aus diesem Anlaß seinem Privatsekretär erzählt, wie er im Jahre 1898 auf diesen Posten gekommen ist.

„Es war in Brüssel“, so berichtet er, „ich wartete mit meiner Frau auf den Zug und wir hatten gerade auf dem Bahnhofspersonal, als plötzlich Gaston Wolffler ganz außer Atem auf uns zukam. Er fragte uns, ob wir noch für den Abend frei wären; er möchte uns zum Diner einladen. Einer seiner Gäste hatte ihm auf Grund eines Todesfalles abgesehen, und nun war Wolffler in der größten Verlegenheit, denn es wären Dreizehn bei Tisch gewesen. Wir nahmen an, um das Schicksal nicht herauszufordern und bei diesem Diner erzählte mir Camille Doucet, der ständige Sekretär der Comédie-Française, der mir sehr wohl wollte, daß der bisherige Direktor des Théâtre-Français Perron schwer erkrankt sei und man daher bereits an seinen Nachfolger denken müsse. Er fragte mich, ob ich das Amt übernehmen wollte. Ich war höchlichst erfreut. Mein einziger Einwand in Bezug auf die Comédie-Française war bisher gewesen, daß dort einmal ein Stück von mir gespielt worden müßte. So sah ich denn keine verbindliche Zusage; die Sache blieb im Ungeheuren, und ich dachte gar nicht mehr daran, als eines Tages ein heftiger Angriff gegen mich in einer Zeitung veröffentlicht wurde und nun meine

Freunde, vor allem Victorien Sardou, zu mir sagten: „Ihr müßt Sie um den Posten kandidieren, denn wenn Sie darauf verzichten, während Sie für abgelegt gelten und zwar abgelegt von Ihren Gegnern, bevor Sie noch das Amt angetreten haben. Bemerken Sie sich und nehmen Sie den Posten an, selbst auf die Gefahr hin, ihn nur einen Tag innezuhaben und am Abend zu demissionieren.“ So wurde ich zum Direktor; weil eines schönen Abends im Jahre 1898 13 Gäste an Volliers Tafel waren und weil ein allgemeiner Kollaps nicht einmal den Tod meines Vorgängers abgewartete hatte, um einen bescheidenen Artikel gegen mich zu richten. Ich muß gestehen, als die Zeitungen den Tod Perrons meldeten, da dachte ich zu wenig daran, ihm nachzufolgen, daß ich zuerst glaubte, es handle sich um einen Namensvetter, den gegenwärtigen Abgeordneten von Limoges.“

Vermischtes.

Der Fall Cyriacus.

Deutung des Schadens.

Tas „Berliner Tagebl.“ schreibt: Die Spekulationen des Buchhändlers Otto Cyriacus, der am Freitag Selbstmord beging, nachdem er für 900,000 Mark ungenutzte Wechsel ausgegeben und andere Kredite gemacht hatte, werden voraussichtlich niemals der Öffentlichkeit gegenüber völlig aufgeklärt werden, da die Firma Volkmann und die Angelegenheit des aus dem Leben geschiedenen Cyriacus betreffend, die Angelegenheit unter der Hand in Ordnung zu bringen. Wie aus dem Bericht zu ersehen ist, haben sich die Verwandten von Cyriacus dem Verlag Volkmann gegenüber bereit erklärt, den etwa entstandenen Schaden voll zu decken. Woraufhin ist die Direktion des Verlages Volkmann damit beschäftigt, die Höhe der von Cyriacus eingegangenen Verpflichtungen genau festzustellen und diejenigen Leute zu ermitteln, denen er die unerlaubten Kredite gewährt hat. Wahrscheinlich dürfte der größte Teil der Schuldner Buchhändlerbetriebe angehören. Von anderer Seite wird uns berichtet, daß sich Cyriacus in größerer Terrain-Spekulationen eingelassen hat und jetzt zum Oktoberquartal seinen Verbindlichkeiten nicht in vollem Umfange nachkommen konnte. Der in Wirklichkeit entstandene Schaden soll, wie bestimmt verläutet, nicht die bisher angegebene Höhe erreichen, da Cyriacus einverleibt, wie schon mitgeteilt, selbst ein größeres Vermögen besaß und sich andererseits von seinen Schuldnern in mehreren Fällen Sicherheit hat geben lassen, aus denen voraussichtlich die Ansprüche gedeckt werden können. Die Firma Volkmann scheint überdies auch heute alle Auskünfte ab. Die Verweigerung der Auskünfte seitens der Firma Volkmann erregt um desselben Begründet, als es sich zum großen Teil um Kunden der Firma handelt, die die Kredite von Cyriacus erhalten haben. Der Termin der Beerdigung des Buchhändlers Cyriacus ist noch nicht festgesetzt. Die Staatsanwaltschaft hat das Verlangen gegen Cyriacus natürlich inzwischen eingeleitet, sie wird sich aber trotzdem noch weiter für die Angelegenheit interessieren, um sich die Schuldner des Cyriacus näher anzusehen und danach zu forschen, ob die reine Gefälligkeit des Cyriacus nicht von den Deuten ausgenutzt worden ist, die von vornherein der Ansicht waren, daß die Firma Volkmann die Wechsel ihres Sohnes trotz ihrer Unachtsamkeit einlösen würde.

Von anderer Seite wird uns im Gegensatz zu den bisherigen Mitteilungen noch berichtet: Otto Cyriacus hat den Wunsch ausgesprochen, in Leipzig beerdigt zu werden. Bei seiner Leiche fand man noch 1000 Mark bares Geld. Die Anzeige, die von den Inhabern der Firma Volkmann der Kriminalpolizei erstattet wurde, lautete nur auf Antrene. Nachdem die Ueberprüfung dieses Dispositionsschreibens von den anderen Mitinhabern der Firma erhebt worden war, wurde Cyriacus gesteuert, aus der Firma auszutreten. Erst später wurde das Wechselbüchlein aufgedeckt. Schon infolge dieses Austrittes aus der Firma hatte Cyriacus vollständig den Kopf verloren. Dazu kam, daß sein Privatvermögen doch nicht mehr so hoch war, als man ursprünglich angenommen hatte; die Inhaber der Firma kamen zu der Ueberzeugung, daß sie sich an seinem Privatvermögen nicht schadlos halten könnten. Die Aufhebung der Antrene wurde von einem Leipziger Richteramt bestritten, der auf Erhalten der Firma Volkmann nach Berlin kam. Die Folge dürfte sein, daß die ganze Affäre mit einem Prozeß gegen die Firma Volkmann gegen die Familie Cyriacus endigen wird.

Eine geheimnisvolle Krankheit.

Aus London meldet der „Tag“: In Holbrook bei Ipswich ist eine mysteriöse Krankheit ausgebrochen, die in wenigen Tagen Kind, Mutter, Vater und einen Nachbarn dahintrug. Das Kind starb nach dreitägiger Krankenlager, 48 Stunden später folgte ihm die Mutter, und am Tage ihres Begräbnisses erkrankten der

Vater des Kindes und ein Nachbar, die wenige Tage später gleichfalls unter eigentümlichen Erscheinungen starben. Da den Ärzten von Ipswich die Krankheit ganz unbekannt war, unternahm die staatliche Sanitätsbehörde eine gründliche Untersuchung der seltenen Todesfälle. Es fiel auf, daß in der Umgebung von Holbrook seit vielen Wochen ein großes Sterben von Ratten und Hasen Platz gegriffen hatte. Eine Anzahl solcher Tierleichen wurde nun Professor Klein in London zur bakteriologischen Untersuchung übergeben. Professor Klein fand in allen einen Bazillus, der seiner Meinung nach den Tod der Tiere verursacht hatte. Derselben Bazillus hatte Dr. Heath, der Bakteriologe des Hospitals von Ipswich, auch in dem Spute der vier an der mysteriösen Krankheit gestorbenen Personen gefunden. Man kam also zu dem Schluß, daß die Krankheit auf irgendeine Weise von Ratten oder Hasen auf das Kind übertragen worden war, das dann die Erwachsenen ansteckte. Die Sanitätsbehörde hat die Einwohner von Ipswich und Umgebung ermahnt, vor dem Genuß von Hasen- oder Rattenfleisch zu warnen.

Das größte Schiff der Welt.

Der neue Riesen-Dampfer der englischen White Star-Line, die „Olympic“, ist nun glücklich vom Stapel gelassen, und in ihr tragen die Wellen jetzt das größte Fahrzeug, das menschlicher Unternehmungsgewalt geschaffen hat. Bis zum Frühjahr des kommenden Jahres wird an der inneren Ausgestaltung des Riesen-Dampfers gearbeitet, dann aber wird die „Olympic“ eingeblickt in die Zahl der Schiffe erheben, die dem Weltverkehr dienen. Auch ihr Schwester-Schiff, die „Titanic“, soll bis zu diesem Zeitpunkt fertiggestellt sein. Ein 100 m im Durchmesser haltendes, das ist der einzige Ausbruch für dieses 45,000 Tons-Schiff. Die „Olympic“ hat eine Länge von nicht weniger als 852 Fuß bei einer Breite von 94 Fuß. Einer Stadt von 2500 Bewohnern wird das Schiff Raum bieten, während 800 Angestellte und Seeleute an Bord ihren Dienst versehen.

Ein tropischer Wintergarten, wo exotische Pflanzen grünen und blühen, wird den Passagieren, die sich nicht in den Speisefallen, den Rauchkabinen oder im Salon aufhalten wollen, einen angenehmen Aufenthalt bieten. Als Neuzug trägt die „Olympic“ über die Wellen: eine Reihe reichend ausgehauener Spielzimmer für Kinder, ein mächtiges Schwimmbad, einen luftigen Reitsaal, eine Reihe von Modes- und Schneiderarbeiten, Zumbelarbeiten, einen Turnsaal, eine Kellerei und einen großen Tisch, an dem passivante Angler auch auf hoher See ihren Sport ausüben können und aus dem während der Fahrt täglich frische blaue Forellen für die Tafel entnommen werden.

Der Schuhherr der Kartoffel.

Die Franzosen haben jetzt ihre Grenzen den ausländischen Kartoffeln öffnen müssen, weil die heimische Ernte zu klein ist, um den Konsum zu decken. Der „Gaulois“ erinnert dabei an die erbitterten Vorurteile, mit denen die Kartoffel bei ihrer ersten Einführung in Frankreich zu kämpfen hatte, die erst durch Ludwig XVI. beigegeben wurden. Parmentier erliefen eines Tages beim Hofe, um dem König ein Bulet zu überreichen, das aus Kartoffelbrot zusammengeformt war. Die Königin spottete und ankündigte sich über den gelehrten Vorkämpfer der Kartoffel. Erst wie groß war ihr Erstaunen, als der König gnädig das Bulet aus der Hand des Gelehrten entgegennahm und zum Tischchen des Hofes brachte. Einer der vielen Wägen des Königs lag fest. Aber der Erfolg war, daß die Kartoffel in Frankreich sich ausbreitete. Nach heute nennt man sie in Paris „Pommes de terre“; das Beispiel des Königs aber entschied auch das Schicksal der Kartoffel in Frankreich und alle Vorurteile schwanden.

Unterhaltungsblatt.

Der Affäre. Von Heinrich Köhler (fortf.). — Der Traum einer Stütze von G. Gaudel. — Erinnerungen an die Gallmeier. — Ananen des Liedes.

Grand Marnier
Bureaux für Deutschland: Berlin W. 30.

Verlobte
sind höchlichst zur zwanglosen
Besichtigung unserer ständigen
Ausstellung
fertig eingerichteter
Wohnräume
eingeladen.
Kostenanschläge und Vorbesprechungen
bereitwilligst.

Gebr. Bethmann
Kunstmöbelfabrik
Atelier für künstlerische Ausgestaltung der
Innenräume.
Vornehme aparte Arrangements, 80 Musterzimmer.
Dekorationen nach eigenen Entwürfen.
Gr. Steinstrasse 79. **Halle a. S.** Gr. Steinstrasse 79.

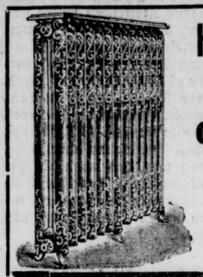
Laul Schauseil & Co.

kommanditirt v. d. Anhalt-Dessauschen Landesbank.
Halle a/S., Bitterfeld, Delitzsch u. Eilenburg.

An- und Verkauf von Wertpapieren, ausländischen Banknoten und Geldsorten.

Check-Conto-Corrent-Verkehr. Wechsel-Wechselstelle für Wechsel. Einlösung von Coupons etc

Annahme und Verzinsung von Spar-Einlagen (Depositen). Verlosungs-Kontrolle. Privat-Tresore (einzelv. vermehrbar).



Hallesche Röhrenwerke Akt.-Ges

Halle a. S. Fernsprecher 903.

Abteilung C.

Centralheizungen aller Systeme.

Besonders empfehlenswert:

Etagenheizungen

vom Küchenherd aus.

Lüftungs- u. Trockenanlagen.

Eigene Rohrhütte

Theatergläser, größte Auswahl.

Stadt-Theater

in Halle a. S.

Fernruf 1181.

Direkt: Geh. Hofrat M. Richards

Diensd., den 25. Oktober

15. Vorstellung im Abonnement.

1. Bietel.

In vollständig neuer

Einführung und Auslieferung

nach dem Willen der Wiesbaden-er

Schreibweise:

Die Afrikanerin.

Große Oper in 5 Akten von Eugen

Scribe. Deutsch von Reinhold

Gumbert. Musik v. G. Menotti.

Vor- und nach dem Theater im

„Weinhaus Broshowski“.

Schaufeld von Franz Wadstein.

früher Strauß. Gänseleber-Paste.

früher Hummer & Pansierico

(bestig).

früher Backofen.

praktische Patience-Auflagen.

früher Sultan.

früher Vanille-Eis.

vortrefflicher Mokka.

„Zum Würzburger“.

Am Dallmarth. Fernruf 87.

Würzburger Bürgerbräu

besitzt empfohlen.

Siphon-Versand.

Auslieferung für Halle a. S.

Blüthner-Flügel, -Pianos. **B. Döll**, Gr. Ulrichstr. 33/34.

Patentanwalt Eyck,

Leipzigerstr. 55. Halle a. S. Tel. 3457.

Wratzke & Steiger

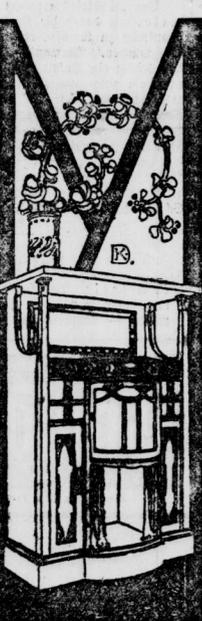
Juwelen. ♦ Halle a. S.

Elektrische Anlagen

jeder Art und Größe.

K. Rast, Halle a. S., Geilstr. 28, Tel. 169.

FR. NAUMANN



MÖBEL-FABRIK
: ATELIER FÜR :
DEKORATIONEN

PERMANENTE AUSSTELLUNG

MUSTERGILTIGER

ZIMMEREINRICHTUNGEN

IN ALLEN STILARTEN.

KUNSTTISCHLEREI

EIGENE ERZEUGNISSE

GEGRÜNDET 1855.

HALLE-SAALE
RATHAUSSTRASSE 14.

Cigarren

gut und dabei billig kaufen Sie
sich direkt aus einer großen aus-
gewählten und bekannten Cigarrenfabrik
100 Stück

3 Pfg.-Cigarren 1.50, 1.90, 2.-
4 " " 2.30, 2.40, 2.70
5 " " 3.-, 3.20, 3.50
6 " " 3.60, 4.-, 4.50
8 " " 5.-, 5.50, 6.-
10 " " 6.50, 7.-, 8.-
bis 15.- M. die 100 Stück.

Im Leben von der Reichsregierung
sind meiner Fabrikate zu über-
zeugen, verfehle auch 100 Stück
in 10 verschiedenen Sorten zu 10
Stück nach beliebiger Wahl oder
eine Kollektion von 300 Stück gute
Fabrikate in 14 Sorten und ver-
schiedenem Preislage für nur
7 Mf. per Packung. Preis-
listen werden auf Wunsch gratis
gesendet.

P. Pokora, Zigarrenfabrik,
Neustadt, Westpr. Nr. 80 A,
Begründet 1888, ca. 200 Arbeiter.

Echte Kanarienhähne billig zu
verkaufen Breitestraße 18, II. l.

Ich habe viel Ärger mit meiner Uhr,

trotzdem sie schon 3-4 mal repariert
ist u. viel Geld gekostet hat
weil sie doch nicht richtig geht,
lo oder ähnlich hört man nur zu
oft. Dies ist aber nicht der Fall,
wenn Sie Ihre Uhr reparieren
lassen beim Uhrmacher

Kurt Unger, Weipzigerstr.
11.
Eingang St. Gumbert.
Rein Laden - dabei sehr
billig - Rein Laden.

Stempel
für Konten u. Privatbedarf. Aus-
führung schnell und preiswert.
Lobding Nachl., Schmeerstr. 15.

Richard Fleming,
Halle a. S., Schmeerstr. 22.
Erlaube ich mir, meine
Große Auswahl, billigste Preise!

Miets-Planino,
nur wenig gespielt, zu 450 M.
bei voller Garantie zu verkaufen.

Maerker & Co.,
Tel. 2704. Neue Promenade 1a,
am Franckeplatz.

Sommerville's
Bremer
Börsen-Feder

in EF, F, M Spitze

Eine Bureau-Feder
von unübertroffener
Qualität.

Überall erhältlich.

Man verlange gratis Muster!

Die Phonola

ist das beste Instrument für persönliches Klavierpiel u. ermöglicht
jedem Spieler fünflich Klavier zu spielen. Für den des Klavier-
spiels unüblichen Musikfreund ist die mehrer Schwingung und ein
hoher feistlicher Gewinn. Phonola-Vergleich-Probestücke gratis u. franco
durch den Alleinverkauf der Jga. **Albert Hoffmann**, A. Hebebrand.

Gründlichen Gesang-Unterricht
nach der Methode der tiefen Atemführung erteilt
Frau Amtsgerichtsrat Hofmann-Formanek,
fr. Prima-Donna a. Hoth, Weimar u. Dessau,
An der Universität 17.

Tanzunterricht.
Den werten Teilnehmern zur Nachricht, dass unser Unterricht
am **Freitag und Sonnabend**, den 23 u. 24. d. M., im **Hof Kaiser**
Wilhelm, Bernburgerstr., beginnt. Das Nähere werden wir durch
unsere Boten rechtzeitig zur Kenntnis bringen. Weitere Ge-
meldungen erbiten wir in unserer Wohnung. (1898)

F. Rocco, E. Rocco, Universitäts-
Blumenthalstr. II. Reilstrasse 15. **Tanzlehrer**.

Städtische Baugewerkschule zu Bad-Sutza (Thür.)
Unterricht für Holz-, Tisch- und Eisenarbeiten. Beginn
des Wintersemesters: 15. Oktbr., des Sommersemesters: 6. April.

Fortbildungsschule
des Kaufmännischen Vereins (E. V.)
Schullokale: Gr. Ulrichstr. 10, Hof I.

Wiederbeginn des Unterrichts:
Dienstag, 25. Oktober, nachm. 2 Uhr.

Ammeldungen für die neubeginnenden Abendkurse des
Winterhalbjahres (Anfang 8 Uhr), und zwar:

1. **Doppelte Buchführung** (Halbjahrskursus, 2 Stunden, Freitag).
 2. **Etas. Buchführung** (Halbjahrskursus, 2 Stunden, Sonntag).
 3. **Stenographie: A. (Stolz-Schrey, 1 1/2 Std., Mittw., Fortgeschritt.)**
Stenographie: B. (Gabelberger, 1 1/2 Std., Freitag, Anfänger.)
Stenographie: C. (Gabelberger, 1 1/2 Std., Dienstag, Anfänger.)
 4. **Schnellschreiben** (1 1/2 Stunde, Mittwch.).
 5. **Bücherkunde u. Wirtschaftskunde** (1 1/2 Std., Donnerstag).
 6. **Handschreiben** (Dienstag 3 Std., Mittwch 1 1/2 Std.,
Freitag 1 1/2 Std., Halbjahrskursus, Abteil. von je 6 Teilnehmern).
 7. **Handschrift** (1 Std., Freitag).
 8. **Englisch** (3 Kurse Dienstag, Mittwch., Donnerstag).
 9. **Französisch**.
 10. **Spanisch** (1 1/2 Std., Donnerstag).
- Auskunft, Anmeldebeschein. Stundenpläne im Sekretariat (Grosse
Ulrichstrasse 10) in den Geschäftsstunden (werktäglich 5-6 Uhr
nachmittags). **Der Vorstand.**

Sanatorium von Zimmermannsche Stiftung, Chemnitz.

Diät, milde Wasserkur, elektr. u. Lichtbehandlung, seelische
Beeinflussung, Zanderinstitute, Nützlichkeitslehre, 3 Anwesenheiten,
besond. Winterkuren, besond. Stimmkur, Stimmkur, Behandlung
aller heilt. Kranke, ausgenommen entzündliche u. Giftkrankte.
Nüchternste Propaganda frei 3 Bierge. Chefarzt **Dr. Loebell**.

Sanatorium Walsburg

bei Ziegenrück in Thüringen.
Herlich gelegene, bestens eingerichtete Kuranstalt für
Nervöse, Erholungsbedürftige, Herzkranken und Magen-
Darmleidende. - Mässige Preise! Beste Empfehlungen.
Prospekte durch die Besitzer und leitenden Aerzte
Dr. Müller u. Dr. Mückel oder die Kurverwaltung.

Waldsanatorium Bad Grüns i. Sa.

im Erzgebirge, 400 m ü. M. 12 km von Chemnitz.
Für Erholungsbedürftige; Nerven-, Magen-, Darm-, Herz-, Stoffwech-
sel- und Frauenleiden. Kur und Pension 7-10 Mark pro Tag.
Illustr. Prospekt frei! **Dr. Dahms, dirig. Arzt.**

Parkett- und Stabfußböden

aus Buchen- und Eichenholz
Otto Metzger, Holzpflege und Holzverarbeitung A.-G. Weimar.
Freitagende Holzdeckkonstruktionen

nach eigenen patentierten Systemen, auf Wunsch in feuerfester Aus-
führung für Luftschiff, Flieger, Automobil und Zurnhallen. Lan-
gjährige Parkettfabrik, Güterkuppeln, Lagerhallen, Eisenwerk, Viehwagen
der patentierten Elemente oder auch Übernahme ganzer Bauten
kostenlos Projektbearbeitung.

Gebrüder Baensch

Dölan bei Halle S.
Hof- u. Eisen-Station. Fernruf Halle 1137.
Geschäftsbeziehung 1872.

Schamottefabrikate

für alle gewerblichen Zwecke in hochfeuerfesten, hoch-
festen, hochtauglichen und feuerfesten Qualitäten.
Schamottemörtel u. Feuerzement
fertig zum Gebrauch.
Stampfkugeln für Eisenwerke.
Kaolin- und Ton-Gruben.

Großte Hallesche Hauschlachterei

mit Motorbetrieb.
Bernhard Borgis, Halle a. S., Dölanstr. 10.
Jeden Montag und Donnerstag

Grosses Schloachtfest.

Hochfeine Wurstwaren
und nur reinem, frischem Schmelzeug.

Auswärtige Theater.

Leipzig.
Neues Theater: Montag, den
24. Oktober: Die Regiment-
schüler. - Tanzgassen.
Altes Theater: Montag, den
24. Oktober: Der Geldber-
nagel.

Leipziger Schauspielhaus
Montag, den 24. Oktober: Der
König der Dämonen, von
Die Wiedersprecher.
Neues Operetten-Theater:
Montag, den 24. Oktober:
Brüderlein fein. - Das Ver-
führungsfest.

Magdeburg.
Stadttheater: Montag, den
24. Oktober: Die verurtheil-
te Glocke.

Halberstadt.
Stadttheater: Montag, den
24. Oktober: Der erste
Tag der goldenen Hochzeit.

Coburg.
Städt. Theater: Montag, den
24. Okt.: Der Sittenverderber.

Dessau.
Städt. Theater: Montag, den
24. Oktober: Wildfeuer.

Piano-Sessel,

Piano-Lampen,

Taktmesser,

Notenständer

in reicher Auswahl

Ritter

Hof-Lieferant, Halle a. S.

Die Neuauflage unseres beliebten

Gartenfreund

verfassen wir kostenfrei. Das
schöne Werk enth. viele Rathschläge
über Döbe u. Gartenbau, Hofen
u. Blumenkultur, Spargel- u. Champi-
gnonkultur u. m. v. Ausser der großen
Zahl der im „Gartenfreund“ em-
pfohlenen Gewächse haben wir
besonders hervor:

Linden

in prächtigen Sorten für
Alleen, Parkanlagen und freie
Plätze. Alle anderen Alleenbäume:
Kornel, Eichen, Ulmen, Egel-
ulmen, Platane, Kastanien, Schi-
blüh, Zieräucher, schöne Zier-
pflanzen.

Obstbäume

aller Art: Apfel, Birnen, Pfirsich,
Pflaumen, Mirabellen, Reinecla-
uden, Kirschen, Pfirsich, Beerenobst,
Erdbeere, Johannisbeere, Himbeere
und Heidelbeere, beste großfruchtige
Sorten, die ertragreichsten echten
Nierenkirschen.

Weinstöcke

beste Frühreifen, Gutedel u. m.
Muskateller, Büchelstein,
Mitterrosen

in reichblühenden Sorten.
Ed. Pomnieke & Co. m. b. H.
Baumschulen in Delitzsch Nr. 23.

Streifenholz und
Gartenhandschneid-
Original Klingen
mit sich selbst
schneidend, ge-
schneidet das größte Band Strei-
ch-Größen mit einem Schnitt.
Bereinebar auch Probe. 18000
Michael Killes, Luckenwalde.

Briefmarken
18000 versch. garantirt echt.
Brachvolle Ausnahmen verleihe
auf Wunsch an Einmal mit 10
bis 200. Rücktritt unter No. 10
A. Weiss, Wien I., Merggasse 8.